

FEMUND 600 – ALASKAN MALAMUTES UND GRÖNLANDHUNDE FÜRS YUKON QUEST QUALIFIZIERT –



Das Femundløpet wird neben dem Finnmarksløpet als das härteste Schlittenhunderennen Europas bezeichnet. In Musherkreisen wird das Femund 600 km auch als das Yukon Quest Europas betitelt, es ist ein Qualifikationsrennen fürs Quest.

Nachdem ich das härteste Schlittenhunderennen der reinrassigen Szene, das Polardistans 300 km, schon mehrmals bestritten hatte und 2008 auch das Finnmark 500 km als erster mit Alaskan Malamutes und Grönlandhunden bewältigte, war mir das Femund 600 km immer noch ein Dorn im Auge. 2007 absolvierte ich mit meinen Malis und Grönis die Strecke des Femund 400 km. In den Folgejahren 2008 und 2009 versuchte ich mich vergeblich am Femund 600 km, wo anscheinend alle Fjälls (Bergregionen) Norwegens überwunden werden müssen. Nach 400 km war ich beide Jahre ein Opfer des bösen Sturms, der alle Trails verschwinden lässt und ich musste das Rennen abbrechen.

Beim Femund wird der Trail nur für die ersten Teams gespurt. Wenn der Wind den Trail für die hinteren Teams verschwinden lässt, ist das Teil des Wettkampfs und eine harte Selektionsmethode, die mich 2008 und 2009 nach 400 km scheitern ließ. Ich erhielt aber den Glauben aufrecht, dass das Femund 600 km mit Malis und Grönis zu besiegen sei und somit stand ich auch 2010 an der Startlinie. Vor dem Rennen stand das Glück nicht unbedingt auf meiner Seite, meine beste Leaderin Guana verschluckte zwei Wochen vor dem Start einen großen Stein und musste operiert werden. Sie überstand die Operation gut, aber fiel fürs Rennen natürlich aus. Drei Tage vor dem Rennen verletzte sich eine weitere sehr erfahrene Top-Malamute-Hündin bei einem letzten Trainingslauf und fiel fürs Rennen auch aus. Zwei erfahrene Malamute-Hündinnen waren somit nicht mit im Team. Ich füllte mein Team mit meinen jungen unerfahrenen Grönländern, den Kindern meiner Hündin Nakuma auf und ging somit mit gewisser Ungewissheit an den Start. Ich startete mit meinen fünf Malamutes und meinen sieben Grönlandhunden und stürzte mich in das unvor-

hersehbare Abenteuer. Ich war froh, dass ich wenigstens meinen nun schon fast acht Jahre alten sehr erfahrenen Malamute-Rüden Eyeuco dabei hatte. Er kennt die Berge der Femundregion und ist mein verlässlichster Schneesturm-Leader, in Notsituationen bringt er uns durch den Sturm. Das Femund 2010 ist sein zehntes Langstreckenrennen 300 km + und er gibt mir Sicherheit.

Der Start verlief ohne Probleme, ich war froh, dass die ungebändigte Kraft meines 12-Hunde-Teams den Schlitten nicht bereits am Start in seine Einzelteile zerlegte. Der Trail war weich wie Pudersand. Der Trail-Chef hatte angemerkt, dass es unmöglich gewesen sei, den Trail zu komprimieren und einen festen Trail zu präparieren. Somit arbeiteten wir uns durch den weichen sandartigen Trail. Die ersten ca. 80 km legten wir in 6 Stunden und 50 Minuten zurück und ich war zufrieden. Nach 2 Stunden 15 Minuten Pause machten wir uns auf die nächsten 70 km und es ging hoch in die Berge. Mein Team arbeitete wie eine nicht aufzuhaltende Dampflok. Am nächsten Kontrollpunkt rasteten wir etwas über vier Stunden und der Wind frischte auf. Nach vielen Stunden im bodenlosen Trail, der immer öfter von Schneewehen blockiert wurde, kamen wir erneut in die Berge. Wir arbeiteten uns in immer höhere Lagen. Als wir die Baumgrenze und eine weitere Bergkuppe passierten, erwischte uns der Sturm wie ein Schlag. Die Hunde blieben in einer riesigen Schneewehe stecken und rollten sich instinktiv ein. In der einsetzenden Abenddämmerung kämpfte ich mich zu den Hunden nach vorne und fand heraus, dass eine über einen Meter hohe Schneewehe den Trail versperrte. Der Sturm hatte so plötzlich eingesetzt, dass ich mich kurz sammeln musste, um die Situation zu erfassen. Hätte ich meine Jacke geöffnet, wäre ich wohl einfach davon geflogen. Die Berge von Sovollen waren mir nicht unbekannt. Die letzten Jahre wütete hier immer Sturm, wenn ich sie überqueren musste. Kampfgeist kam in mir auf und ich wusste, was zu tun war.

Ich setzte Eyeuco an die Spitze. Es war mir klar, dass nun seine Zeit gekommen war und

er wusste es auch. Er ist der härteste Hund im Team und er weiß, was es bedeutet, in Notsituationen Verantwortung zu übernehmen. Mit voller Malamutenpower, erhobem Schwanz und einem harten, hochkonzentrierten Ausdruck in den Augen setzte er sich in Bewegung und das gesamte Team vertraute sich ihm an. Die nächsten drei Stunden kämpften wir uns bei einbrechender Nacht durch den Sturm, durch die weiße Wüste der norwegischen Berge. Dank Eyeuco erreichten wir nach über neun Stunden Marsch den nächsten Kontrollpunkt Sovollen. Wir hatten in den ersten 30,5 Stunden über 220 km zurückgelegt.

Ich bedanke mich bei meinem Händler Periti und bei meinem Sponsor: BELCANDO Premium DOG FOOD.

Weitere Informationen über meine Alaskan Malamutes und Grönlandhunde unter: www.malamutequest.com, www.alaskan-malamute-cvn.de

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe!!

Hendrik Stachnau

